

2.6 Die Spielsaisons 2012/13 und 2013/14 der OÖ Theater, inkl. Musiktheater Linz: Eine volkswirtschaftliche Analyse über die Wertschöpfung in Oberösterreich

Studie im Auftrag der OÖ Theater- und Orchester GmbH, TOG

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der OÖ Theater- und Orchester GmbH (TOG), inkl. Musiktheater, welches am 11. April 2013 eröffnet wurde, ergibt sich nicht nur aus ihrem Geschäftszweck eines Dienstleistungsbetriebs im Hochkulturbereich, sondern auch als Wirtschaftsfaktor für die Region. Auch wenn man den "Produktivfaktor" Kultur nicht bzw. nicht nur in ökonomischen Einheiten quantifizieren kann und soll, ist dessen Bedeutung für die regionale Wirtschaft beachtenswert.

Kultur ist ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Lebensqualität, und Kulturbetriebe spielen als Wirtschaftsfaktor für die Region eine bedeutende Rolle. Der Wirtschaftsfaktor Theater wird gemessen an der räumlich differenzierten Analyse der Zahlungsströme, die mit dem laufenden Geschäftsbetrieb (Personal- und Sachaufwand (und den Investitionen)) verbunden sind. Aus den Aufwendungen wird der regionale Anteil, d.h. der Anteil, der auf Oberösterreich entfällt, herausgerechnet. Von diesem werden dann die regionalen Wertschöpfungseffekte berechnet. Dazu kommen noch die für Oberösterreich wertschöpfungswirksamen Umsätze aus der Gastronomie. Dazu werden die Multiplikatoren aus dem Modell MOVE2 angewandt.

Die öffentliche Hand profitiert von den Steuer- und Sozialabgaben aus den Einkommen, den Sachaufwendungen, den Kartenverkäufen, den Gastronomieerlösen und den Steuern auf Vermietung und Verpachtung.

Die Beschäftigten sind nicht nur ein Kostenfaktor, sie beleben auch die (regionale) Volkswirtschaft. Bei Betriebsaufwendungen von insgesamt 51,3 bzw. 56,4 Mio. Euro in den letzten beiden Spielsaisons, entfallen 67 bzw. 65% auf das Personal. Insbesondere die Beschäftigten haben mit ihren Einkommen einen wesentlichen Effekt auf die oberösterreichische Volkswirtschaft. Wenn die Beschäftigten ihr Einkommen wieder (teilweise) ausgeben, entstehen in anderen Bereichen wiederum Einkommen, die wieder (teilweise) verausgabt werden. Diese „Einkommensrunden“ werden als Grenzwert durch den ökonometrisch geschätzten Multiplikator erfasst.

Tabelle 1: Gesamte Wertschöpfungseffekte durch die TOG inkl. Musiktheater

| Jahr | Wertschöpfungs- wirksame Geldflüsse | Volkswirtschaftliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte dargestellt am/an der | | |
|---|---|---|----------------|---------------|
| | | BIP | Volkseinkommen | Beschäftigung |
| | | Mio. Euro | | VZÄ |
| Kaufkraft der MitarbeiterInnen | | | | |
| 2012/13 | 16,83 | 18,34 | 12,84 | 144 |
| 2013/14 | 17,67 | 19,26 | 13,48 | 151 |
| Aggreg. Effekte | 34,49 | 37,60 | 26,32 | 294 |
| Sachaufwand (Summe aus Einzeleffekten) | | | | |
| 2012/13 | 2,04 | 3,64 | 2,55 | 29 |
| 2013/14 | 2,45 | 4,26 | 2,99 | 33 |
| Aggreg. Effekte | 4,49 | 7,90 | 5,53 | 62 |
| Gastronomie | | | | |
| Mai-Dez 2013 | 2,51 | 4,12 | 2,89 | 32 |
| Jän-Dez 2014 | 3,00 | 4,92 | 3,44 | 38 |
| Aggreg. Effekte | 5,51 | 9,04 | 6,33 | 71 |
| Gesamte Effekte | | | | |
| 2012/13 | 21,38 | 26,10 | 18,27 | 204 |
| 2013/14 | 23,12 | 28,44 | 19,91 | 223 |
| Aggreg. Effekte | 44,50 | 54,54 | 38,18 | 427 |

Quelle: Eigene Berechnungen.

In der Tabelle 1 sind die gesamten Wertschöpfungseffekte durch die TOG inklusive Musiktheater aufgeführt. Die gesamten Effekte ergeben sich aus der Kaufkraft der MitarbeiterInnen, dem Sachaufwand und den Umsätzen in der Gastronomie. Die gesamten Wertschöpfungseffekte dieser drei Posten sind die folgenden: Der Effekt auf das

oberösterreichische BIP betrug in der Spielzeit 2012/13 26,1 Mio. Euro und erhöhte sich in der Spielzeit 2013/2014 auf 28,4 Mio. Euro. Das daraus entstandene Masseneinkommen betrug in der Spielzeit 2012/13 18,3 Mio. Euro und erhöhte sich auf 19,9 Mio. Euro in der Spielzeit 2013/14. Die Zahl der zusätzlichen Beschäftigten bzw. der gehaltenen Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten betrug in der Spielzeit 2012/13 204 und erhöhte sich in der Spielzeit 2013/14 auf 223.

Nachfolgend sind in der Tabelle 2 die unmittelbaren Steuereinnahmen für die öffentliche Hand aus den Aktivitäten der TOG inklusive des Musiktheaters aufgeführt. In der Spielzeit 2012/13 betrug die Einnahmen rd. 16 Mio. Euro und erhöhten sich auf rd. 18 Mio. Euro in der Spielzeit von 2013/14. Dies entspricht einer Steigerung von 14 %.

Tabelle 2: Einnahmen für die öffentliche Hand aus der TOG inkl. Musiktheater

| Steuern und Sozialabgaben, in EUR | 2012/2013 | 2013/2014 | % |
|---|-------------------|-------------------|------------|
| Steuern und Sozialabgaben aus den Einkommen | 14.550.000 | 16.154.000 | 11% |
| Steuern aus dem Sachaufwand (USt. 20%), | 603.200 | 705.000 | 17% |
| Steuern aus Kartenverkäufe (USt. 10%), | 444.686 | 811.812 | 83% |
| Steuern aus Gastronomieerlösen (Mischsteuersatz) | 391.249 | 475.879 | 22% |
| Steuern aus Vermietung und Verpachtung (Jänner 2013 - August 2014) | | 18.681 | |
| Einnahmen der öffentlichen Hand | 15.989.135 | 18.165.371 | 14% |

Quelle: Eigene Berechnungen.

In der abschließenden Tabelle 3 sind die induzierten Steuereffekte der ausgelösten Wertschöpfungseffekte vom BIP und vom Volkseinkommen aufgeführt. Die Steuereffekte der ausgelösten Wertschöpfung des BIP machen hierbei in der Spielperiode 2012/13 6,53 Mio. Euro aus und steigen in der Spielperiode 2013/14 auf 7,11 Mio. Euro. Das durch die Wertschöpfung generierte Volkseinkommen induziert Steuereinnahmen in der Spielperiode 2012/13 in Höhe von 8,22 Mio. Euro und in der Spielperiode 2013/14 8,96 Mio. Euro.

Tabelle 3: Steuereffekte der Wertschöpfung, in Mio. Euro

| Induzierte Steuereffekte der Wertschöpfung in Mio. Euro | | |
|--|------------|-----------------------|
| | BIP | Volkseinkommen |
| 2012/2013 | 6,53 | 8,22 |
| 2013/2014 | 7,11 | 8,96 |

Quelle: Eigene Berechnungen.

Fasst man die wichtigsten Ergebnisse dieser Studie zusammen, so zeigt sich, dass der Spielbetrieb der TOG einen doch beträchtlichen Wertschöpfungsfaktor für Oberösterreich darstellt und auch die Steuereinnahmen in dieser Hinsicht nicht zu vernachlässigen sind. Diese Berechnungen stellen hierbei nur den unmittelbaren ökonomischen Nutzen dar. Es sei aber ausdrücklich erwähnt, dass das Musiktheater und alle anderen kulturellen Einrichtungen gerade bei der Standortfrage einen ganz entscheidenden und wichtigen Softfaktor darstellen – einerseits für Betriebe, sich in Linz anzusiedeln, andererseits für Individuen nach Linz zu ziehen. Dieser Effekt ist wahrscheinlich quantitativ noch wesentlich bedeutender, als die unmittelbaren ökonomischen Effekte.